

Dr. Otto Staudinger †.

Wenige Monate vor dem Ende des nun entschwundenen Jahrhunderts entriss der Tod der beschreibenden Schmetterlingskunde den, der während der letzten drei Jahrzehnte mit Recht als der bedeutendste Vertreter und erfolgreichste Förderer dieser Wissenschaft betrachtet und verehrt worden war: Dr. Otto Staudinger erlag am 13. October 1900 im 71. Lebensjahre seinem Herzleiden in Luzern, auf der Reise nach Lugano, wo er nach rastloser, angestrenzter Arbeit Ruhe und Erholung zu finden hoffte. Tief ist die Trauer über den Verlust dieses für seine Fachwissenschaft begeisterten Mannes bei allen Lepidopterologen des ganzen Erdballs und nicht bei diesen allein, sondern auch bei zahllosen Entomologen, die anderen Gebieten der Insektenkunde ihre Neigung und Arbeit zugewandt haben; nirgends aber ist zweifellos der Heimgang Staudingers so innig bedauert worden wie in unserer Gesellschaft, die in ihm ihren Ehrenvorsitzenden verlor, der die Bestrebungen der Iris durch vieljährige Leitung der Gesellschaft, durch ebensolange Redaktion der von derselben herausgegebenen Zeitschrift und Lieferung zahlreicher Arbeiten für diese Veröffentlichungen, durch Vorträge über seine Reisen und Vorlegung und Besprechung interessanter Insekten wie durch das rastlose Bemühen, seinen Einfluss für Gewinnung neuer Mitglieder und weiterer Mitarbeiter an unserer Zeitschrift geltend zu machen, in erspriesslichster und dankenswerthester Weise unterstützt, gehoben und erweitert hat. Mit herzlicher Dankbarkeit für solches Wirken in der Gesellschaft werden insbesondere deren Dresdner Mitglieder des Dahingeshiedenen gedenken, der so oft heiter und immerdar anregend in ihrer Mitte weilte, und es ist denselben eine liebe Pflicht, auch den Entomologen, die dem nun Verstorbenen

bei seinen Lebzeiten ferner gestanden haben, sowie den später kommenden das Verständniss für die Eigenart und das Wirken dessen, den man an der Jahrhundertwende den Altmeister und Nestor der deutschen Lepidopterologen nannte, durch Wort und Bild nach Möglichkeit zu erschliessen.

Otto Staudinger wurde am 2. Mai 1830 auf dem Rittergute Gross-Wüstenfelde bei Treptow in Mecklenburg-Schwerin geboren. Die Familie des Vaters, der damals das genannte Gut in Pacht hatte, stammte aus der Nähe von Ansbach in Bayern; die Mutter war Mecklenburgerin. Im siebenten Lebensjahre bereits begann der Knabe, angeregt durch die eifrige Käferjagd seines Hauslehrers Wagner, auf alles zu achten, was da krecht und fleucht, und erkor zu seinen Lieblingen die bunten Falter, denen er eifrig nachlief, ohne doch einen befriedigenden Erfolg zu erzielen, da sein Mentor in anderer Richtung sammelte und die Gegend schmetterlingsarm war. Günstiger gestalteten sich die Verhältnisse für des Knaben Liebhaberei, als die Familie 1843 in das von dem Vater angekaufte Rittergut Lübsee bei Güstrow zog, da sich dessen Umgebung als viel reicher an Lepidopteren erwies und sein nunmehriger Hauslehrer Herrmann selbst Schmetterlinge sammelte, seinen Zögling also mit Rath und That unterstützen konnte und dies mit Lust und Liebe that. Gern erinnerte sich Staudinger noch in späten Jahren dieser Zeit frischen emsigen Sammelns, das an schönen, schulfreien Sommertagen auch zu ganztägigen, weiteren Ausflügen führte und sich damals schon selbst auf das Eintragen von Kleinschmetterlingen erstreckte, soweit sich solche an die von der Mutter entnommenen Stecknadeln spiessen liessen.

Während der von Michaeli 1845 bis in den Sommer 1849 andauernden, arbeitsreichen, an naturwissenschaftlicher Anregung aber armen Gymnasialzeit, die Staudinger in Parchim verbrachte, blieb das Sammeln auf die Sommerferien beschränkt, und als im Herbst 1849 in Berlin die Universitätsstudien begonnen wurden, geschah dies in der Absicht, Medizin zu studieren. Schon im zweiten Semester scheint aber in Staudinger durch das von diesem selbst als ungemein anregend geschilderte Kolleg des damaligen Privatdozenten Dr. Stein über Zoologie die alte Liebe zur Entomologie wieder zu voller Kraft lebendig geworden zu sein, denn er wandte sich bald ganz naturwissenschaftlichen Studien zu, suchte sich denen zu nähern, die damals in Berlin als erprobte Schmetterlings-sammler und -Züchter bekannt waren und begann im Juni

1850 mit Sammelausflügen, die dann bis zum Herbst 1851 eifrig fortgesetzt wurden. Die ersten, mit denen er damals in Verbindung trat, waren die beiden Studenten Krüper (jetzt am Museum zu Athen) und Gerstaecker (vor wenigen Jahren als Professor in Greifswald gestorben), bei welch letzterem er die erste sauber gehaltene, gut geordnete und richtig bestimmte Privatsammlung vor Augen bekam. Bald wurde er dann auch mit all den übrigen trefflichen Sammlern bekannt, die Berlin damals aufzuweisen hatte, — mit Simon, Scherffling, Libbach, Glasbrenner, Mützel, Streckfuss, Walther, den Gebrüdern Kriecheldorf, Ribbe und Kalisch, und gemeinsame Ausflüge machten es Staudinger leicht, die reichen Erfahrungen, die all die Genannten durch langjähriges Sammeln betreffs der Sammelmethode und der Ausnützung der bei Berlin liegenden Sammelgebiete erlangt hatten, sich zu eigen und zu nutze zu machen. Zur Absuchung kamen besonders der Grunewald, die Jungfernheide, die damals *Jaspidea celsia* bot, die Wuhlheide, die Kalkberge bei Straussberg und der Finkenkrug. Letzterer mitten im Walde gelegene Ort spielte dabei eine Hauptrolle, wurde damals aber nur von sammelnden Entomologen besucht und erst durch sie ein Ausflugsort, dem jetzt Tausende von Berlinern zupilgern. Anfang der fünfziger Jahre fuhr Staudinger mit den Genossen in einem Omnibus bis Spandau, um von da nach dem Finkenkrug zu wandern, wo sich während des Sommers fast allsonntäglich eine entozoologische Tafelrunde zusammenfand. Auch dem alten Grabow, dem ersten der dortigen Entomologen, der sich mit Eifer biologischen Studien widmete, bei dem sich auch die Berliner Lepidopterologen zu versammeln pflegten, verdankt Staudinger viele Anregung. So wuchs denn schnell seine Kenntniss der Schmetterlinge, seine Sammlertüchtigkeit und seine Sammlung, die er mit einer von dem Dresdner Händler Straube bei einer geschäftlichen Anwesenheit desselben in Berlin für 5 Thaler erkauften Reihe schöner Falter neu begründet hatte. Die erste Excursion, die er bei Berlin mitmachte, hatte ihm auf dem Stralauer Kirchhof eine Anzahl frischer *Sesia tipuliformis* geliefert, was seine Vorliebe für die Sesien hervorrief und damit bestimmend auf die spätere Wahl seiner Promotionsarbeit einwirkte.

Das nächste Jahr brachte eine Unterbrechung dieser Studien in der Heimath, denn der Rath des Arztes bewog ihn im Frühjahr 1852, nach längerer Krankheit eine Erholungsreise zu unternehmen. Staudinger verbrachte, der ärztlichen Weisung

freudig folgend, zunächst 4 Monate am Genfer See und an der Montblanc-Kette, selbstverständlich immerdar lepidopterologisch sammelnd und beobachtend, wanderte dann über den Simplon nach Genua, ging von da Ende August der herrlichen Riviera di Ponente entlang auf der an wunderbarer Aussicht überreichen Corniche-Strasse zu Fuss bis Nizza und reiste endlich über Marseille nach Montpellier, wo damals mehrere Sammler von grossem Rufe lebten. Dieselben nahmen den jungen Forscher auf das freundlichste auf und gestatteten ihm, sich ihnen beim Sammeln anzuschliessen, sodass er durch Unterweisung, die er erhielt, und durch Suchen in eigenartiger Landschaft eine wesentliche Bereicherung seiner Erfahrungen davontrug, als er Ende November zu einem Familienfeste nach der Mecklenburgischen Heimath zurückfuhr. Anfang Januar 1853 verliess er diese wieder und ging nach Paris, um sich da im Französischen zu vervollkommen, etwas italienisch und englisch zu treiben und die Lepidopterologen und Schmetterlingsschätze der französischen Hauptstadt kennen zu lernen. Mit Beginn des Sommersemesters 1853 nahm er dann die Studien in Berlin wieder auf, betrieb neben denselben während des Sommers im Bunde mit Kalisch, Ribbe und den beiden Kriecheldorf mit rastlosem Eifer die Vervollständigung seiner Beobachtungen über die in der Umgebung Berlins vorkommenden Sesien und deren Entwicklung und promovierte dann Mitte März 1854 mit Hülfe seiner Dissertation „*De Sesiis agri Berolinensis*“, die noch jetzt als die hervorragendste Arbeit über diese Schmetterlingsgruppe angesehen wird, zum Doctor philosophiae.

Am 1. April bereits trat er, ausgerüstet mit Empfehlungen von A. v. Humboldt, wieder eine grössere Reise nach dem nördlichen Theile der Insel Sardinien an, blieb daselbst bis zum October, unablässig sammelnd, und erreichte nach zahlreichen mühevollen und vergeblichen Versuchen endlich zu seiner vollen Genugthuung auch den Hauptzweck seines dortigen Aufenthaltes, indem er die Raupen von *Papilio hospiton* in Anzahl fand und aus ihnen den damals in den Sammlungen noch sehr seltenen Falter zog. Im Jahre 1855 sammelte er einige Zeit im Gebiete des Grosse Glockner und veröffentlichte die Ergebnisse in seiner ersten deutschen Arbeit, die in der Stettiner Entomologischen Zeitschrift erschien. Im April 1856 reiste er mit Kalisch, den er als Begleiter und Sammelgehülfen mitnahm, nach Island „zu entomologischen Zwecken“, die von den beiden Standquartieren

Thingvellir und Thingvollum aus verfolgt wurden. Im Herbst desselben Jahres verlobte er sich mit einer Tochter des bereits oben erwähnten Lepidopterologen Grabow; am 21. Januar 1857 fand die Hochzeit statt und noch am Abend desselben Tages trat das junge Ehepaar eine Reise nach Spanien an, die anderthalb Jahre dauerte. Der gewählte Weg führte über Paris, Lyon, Marseille, Barcelona, Valencia und Almeria nach Malaga, wo Staudinger länger als einen Monat sammelte, dann hauste man 9 Monate bei Granada, nahe der Alhambra, wo nicht nur die Schmetterlingsausbeute durch viel seltene Falter, sondern auch die Familie durch ein Töchterchen vermehrt wurde, und im Dezember fuhr man endlich über Malaga, Algeciras und Cadix nach Chiclana, um da bis zur Rückkehr nach Berlin, die im Juli 1858 erfolgte, mit bestem Erfolge auf hochinteressantem Boden zu sammeln. Die werthvolle Ausbeute dieser Reisen war gross, ebenso waren aber auch deren Kosten, deshalb entschloss sich Staudinger, seine Doubletten nicht nur zur Vergrösserung seiner Sammlung zu vertauschen, sondern auch mit Hilfe seines Schwiegervaters zu verkaufen. Das zu letzterem Zwecke ausgegebene Verzeichniss No. 1 bietet aus Sardinien 13, aus Island 19, aus Andalusien 148, aus verschiedenen Ländern 197 Arten und Varietäten von Grossschmetterlingen an. Eine Verkaufsliste von andalusischen Käfern, die Staudinger eingesandt hatte, gab Grabow bereits 1857 heraus.

Am 26. Januar 1859 zog Staudinger nach Dresden, wo er dann 1864 das Diana-Bad, die erste solche Anlage in unserer Stadt mit so vielseitiger Einrichtung (Wannen-, Dampf- und irisch-römischen Bädern), erbaute. Er hatte auf der Reise, stark erkältet, an sich selbst die heilsame Wirkung des irisch-römischen Bades erfahren und kam begeistert von dem Gedanken, Dresden ein so nützliches Institut zu schaffen, nach Hause. Ostern 1874 verlegte er, da ihm die Stadtwohnung zu eng und der wachsende Strassenlärm störend wurden, seinen Wohnsitz nach Blasewitz in die von ihm gekaufte, in einem grossen Garten gelegene Villa Diana, sicherte sich aber zugleich ein ausgedehntes Blasewitzer Bau-Grundstück für den Fall, dass auch das immerhin geräumige Haus für die mächtig anwachsenden Schrankreihen nicht mehr ausreichen sollte; und als nach 10 Jahren dieser Fall eintrat, so baute er sich auf jenem Terrain eigens für seine Zwecke die stattliche Villa Sphinx, deren Hochparterre die Wohnräume enthält, während die sämmtlichen, meist saalgrossen

Zimmer des Oberstockes der Sammlung und der Naturalienhandlung dienstbar gemacht wurden. Doch auch die so erzielte Raumerweiterung genügte nach wiederum 10 Jahren nicht, sodass noch ein zweistöckiger, kurzer Flügel angebaut und Dachzimmer eingerichtet werden mussten, um das Hauptgebäude wenigstens von dem nicht lepidopterologischen Theile des Geschäftes zu entlasten.

Zu der angedeuteten gewaltigen Mehrung des in der Sammlung und den Doublettenkästen steckenden Materiales trugen zunächst die weiteren Reisen des emsigen und sammelerfahrenen Staudinger bei, umsomehr, da er oft noch kundige Hilfe mitnahm. Er reiste so 1860 mit Dr. Wocke zusammen nach dem polaren Norwegen (Finmarken), wo besonders von Bossekop aus gesammelt wurde, 1862 allein nach Altcastilien (La Granja, San Ildefonso am Fusse der Sierra de Guadarrama), 1872 nochmals nach dem polaren Norwegen mit dem Präparator Funke, 1875 nach Amasia im nördlichen Kleinasien mit Funke und dem alten ungarischen Sammler Zach, 1880 nach Südspanien (Chiclana und Granada) mit Korb sammt Gattin, 1884 wiederum nach San Ildefonso mit seinem Schwiegersohn Bang-Haas, 1887 nach Algier, mit längerem Aufenthalte besonders in der Oase Biskra und in Lambessa im Djebel Aures. Dazwischen fielen noch zahlreiche kleinere Reisen in die Alpen, wo z. B. bei Macugnaga am Monte Rosa und am Stilsfer Joch anhaltend und z. T. wiederholt gesammelt wurde, nach Italien, vornehmlich nach dem besonders geliebten La Cava bei Sorrent und (1866) nach dem südlichen Frankreich (Dep. Ardèche) sowie mehrere Erholungsreisen auf die Inseln der Nordsee.

Noch weit massenhafteres Material nicht nur an Schmetterlingen, sondern auch an Insekten aller anderen Ordnungen sowie an Conchylien floss der Villa Sphinx von anderen Sammlern zu, die zum Theil von Staudinger angelernt, ausgerüstet und ausgesandt worden sind, zum Theil ihre Ausbeute frei anboten; schätzte doch der Genannte schon vor etwa 10 Jahren die Zahl der jährlich einlaufenden Insekten auf 200 000—300 000. Durch jene eigens ausgesandten Sammler wurden im Interesse Staudingers weite Landgebiete aller Erdtheile und natürlich vor allem die durchforscht, welche von Sammlern noch wenig oder nicht berücksichtigt worden waren, oder die Ausbeute an besonders interessanten Thieren versprachen, unter denen stets die Schmetterlinge

die massgebenden blieben, während alles andere nebenbei zu sammeln war. Christoph durchforschte 1877—1878 das Amurgebiet, wo später die Gebrüder Dörriés viele Jahre weiter sammelten, die auch das benachbarte Transbaikalien in den Bereich ihrer Arbeit zogen; die Mongolei und den Altai bereiste 1899—1900 Leder; Russisch-Turkestan durchsuchten von 1877 an mehrere Jahre lang die beiden Habershauer und später Maurer und Willberg; in Kleinasien sammelte besonders Manissadjian an sehr verschiedenen Punkten, während Zach in Syrien und später auch in Algerien thätig war. Die Gebiete von Sierra Leone und Kamerun beutete Dr. Preuss von 1866 an einige Jahre hindurch aus. Im indomalayischen Archipel durchsuchte Dr. Platen von 1880—1895 Theile von Celebes, besonders die Minahassa, sowie die Inseln Ambon, Batjan, Waigöu, Halmahera, Timor, Palawan, Jolo, Sangir, Ost-Mindanao, Mindoro und Sula, während der Däne Waterstradt auf Borneo, besonders in Brunei und auf der Insel Labuan sowie am Berge Kina Balu hervorragend schöne Thiere gewann. Nach Panama wurde bereits 1872 Heinrich Ribbe, als erster aller Staudingerschen Forschungs-Reisenden, gesandt, und seine reiche Ausbeute bildete die eigentliche Grundlage zu der kurz vorher begonnenen Exotensammlung, umso mehr als er bei seiner Rückkehr auch den Sammler Thamm mit seiner mächtigen Beute von Chanchamayo zu Staudinger brachte; vornehmlich am Amazonas war von 1879 an jahrelang Dr. Hahnel thätig, der seine Beobachtungen bei der Schmetterlingsjagd in den Tropen in der Zeitschrift unserer Gesellschaft in so reizender Weise geschildert hat; nach seinem leider dort erfolgten Tode wirkten da Otto Michael und die Gebrüder Garlepp, die dann auch wiederholt jahrelang auf den Hochländern von Peru und Bolivia sich emsig und geschickt sammelnd aufhielten. Aus allen jenen Ländern aber, in denen keine eigenen Reisenden Staudingers thätig waren, strömte doch auch entomologisches Material in Fülle zur Villa Sphinx, denn die bekannte Kraft, zu zahlen, die dem mächtigen Geschäfte innewohnt, wirkte bestimmend auf die privaten Sammler, die ihre Ausbeute in Geld umzusetzen wünschten, und Staudinger ist durch seine rastlose, umfassende Thätigkeit bekannt geworden bis in die entlegensten Gebiete; erzählt doch Professor Thieme, dass er tief in der Wildniss der Centralcordilleren von Columbien aus Indianermunde den Namen Staudinger in halbverändertem Klange zu

hören bekam, nachdem die Söhne der Einsamkeit ihn beim entomologischen Fange beobachtet hatten.

Eine weitere wesentliche Bereicherung führte Staudinger seinem Museum durch den Ankauf wichtiger Sammlungen von hervorragenden Lepidopterologen oder Liebhabern zu, da er dadurch Unica und Typen in ungemein grosser Zahl erhielt. So wurden im Laufe der Jahre mit der Stammsammlung verschmolzen die Sammlungen von dem Custos Hopffer am Berliner Museum, von Lederer in Wien, von Herrich-Schäffer in Regensburg, von Dr. Speyer in Arolsen, von Möschler in Kronförstchen, vom Freiherrn von Schenck in Darmstadt, die grosse Exotensammlung des Consul Sommer in Altona und die überaus reiche Schmetterlings- und Käfersammlung des Mr. Atkinson aus dem Himalaja, ausserdem aber noch eine Menge grössere und kleinere von geringerer Bedeutung, unter denen wir, weil für uns von localem Interesse, die des Direktor Kaden in Dresden erwähnen wollen.

Die vielseitigen und lebhaften Beziehungen, die Staudinger mit, man kann wohl sagen, allen wissenschaftlich arbeitenden Lepidopterologen und allen Besitzern grosser Schmetterlings-sammlungen aller Länder, insbesondere aber Deutschlands, Englands, Frankreichs, Russlands, Schwedens und Nordamerikas unterhielt, ermöglichten ihm im Bunde mit seinem unerschöpflichen Doublettenreichthum einen grossen und erspriesslichen Tauschverkehr; sein Ruf endlich als bester Kenner und massgebendster Bestimmer der Grossschmetterlinge führte seiner Sammlung viel, auch so manches Neue zu, dass ihm zur Beschreibung zugesandt und überlassen wurde.

Aus allem nun, das auf all den geschilderten Wegen zur Villa Sphinx kam, wurden alle Unica, alle Typen von Beschreibungen, alle einzelnen Vertreter besonderer Fundorte, die schönsten, tadelfreiesten Stücke, ganze Reihen in verschiedenem Maasse nach Form oder Farbe variirender oder aberrirender Thiere, alle Hybriden und Zwitter, kurz alles, was sich von besonderem wissenschaftlichen Interesse erwies, in erster Auslese herausgenommen und der Sammlung einverleibt, die im Laufe der Jahrzehnte so die wohl grösste, sicher aber reichhaltigste und am besten durchgearbeitete und bestgeordnete Schmetterlingssammlung der ganzen Erde geworden ist.

Was dann übrig blieb, bildet eine nach Artzahl gewaltige, nach Stückzahl aber geradezu riesige, für den der Sache fernstehenden Laien undenkbar grosse Schmetterlings-

masse aus aller Herren Ländern, welche die Grundlage bildet für das grösste und bedeutendste Geschäft für Insektenhandel, das existirt und das ausser diesen lepidopterologischen Schätzen noch eine überreiche Masse von paläarktischen und exotischen Insekten aller übrigen Ordnungen zum Verkauf bringt, bis vor Kurzem auch einen ansehnlichen Bestand an Conchylien aufzuweisen hatte. Eine in ihren Einzelstücken unveräusserte Stammsammlung wird von den nicht zu den Lepidopteren zählenden Insekten nicht gehalten. Welchen Umfang allein das Schmetterlingsgeschäft Staudingers im Laufe von etwa 40 Jahren angenommen hat, mag ein Vergleich dreier Verkaufslisten veranschaulichen: das „Verzeichniss Nr. 1“ aus dem Ende der fünfziger Jahre wird gebildet aus einem Quartblatt mit 2 dreispaltigen Seiten; die „Liste Nr. XIV“ von 1870 zeigt 3 Quartblätter mit $5\frac{1}{2}$ achtspaltigen Seiten in kleinerem Druck und bietet nur 41 Exoten an; die „Liste Nr. 43“ von 1899 bildet ein Heft von 82 vierspaltigen Seiten in Grossoctav, von denen etwa 30 auf paläarktische Arten, 6 auf präparierte Raupen, $\frac{2}{3}$ Seite auf lebende Puppen und etwa 40 Seiten auf exotische Schmetterlinge entfallen; die Gesamtzahl der 1899 angebotenen Arten beträgt 15 000. Die Coleopterenliste Nr. 20 vom Dezember 1900 umfasst 100 vierspaltige Seiten in Grossoctav mit 21 000 Arten, während die letzten Listen der übrigen Insekten 2800 Hymenopteren, 1850 Dipteren, 1550 Hemipteren, 540 Neuropteren, 950 Orthopteren und 240 biologische Objecte aufweisen. Wie vollständig die Schmetterlingslisten der letzten Jahrzehnte sind, das zeigt sich am augenfälligsten darin, dass sie von den Sammlern allgemein als Sammlungsverzeichnisse verwandt wurden und noch werden. Die Sortirung, Präparirung, Bestimmung und Versendung der zum Verkauf kommenden Insekten erfordert einen Stab von geschulten und zuverlässigen Gehülfen. Von diesen Mitarbeitern haben Ribbe und Funke später eigene Insektenhandlungen gegründet, die heute noch bestehen, und auch die Entstehung der zahlreichen entomologischen Verkaufsstellen in Berlin und in anderen Städten Deutschlands ist wohl zumeist auf Staudingers Beispiel zurückzuführen. Es ist Staudinger hoch anzurechnen, dass er gemäss dem ihm eigenen praktischen Sinne es verstanden und mit unendlicher Mühe durchgesetzt hat, den Mittelpunkt des Insektenhandels, der früher nur in England und Frankreich gedieh, nach Deutschland zu verlegen, und dass er durch energische Herbeischaffung und den Verkauf von Insekten der ganzen Erde das Sammeln derselben

und entomologische Studien angeregt, belebt und in immer weitere Kreise gebracht hat, bedarf keines Beweises.

Seit der Uebersiedelung in die Villa Sphinx hat Staudinger die Leitung des kaufmännischen Geschäftes allmählich mehr und mehr in seines Schwiegersohnes Bang-Haas Hände gelegt, der für die Verwaltung des nichtlepidopterologischen Theiles in dessen thätigem und geschicktem Verwalter Marquardt zweifellos eine vortreffliche Stütze besitzt, — und sich nach Massgabe der so gewonnenen Zeit mehr noch als früher der Durcharbeitung der Sammlung und wissenschaftlichen Veröffentlichungen sowie den Vorarbeiten für die neue Auflage seines berühmten Cataloges der Lepidopteren des paläarktischen Faunengebietes gewidmet, von 1889 bis 1897 auch die mühsame und zeitraubende Redaktion der Zeitschrift unserer Gesellschaft besorgt.

Eine Prüfung der bezüglichlichen Litteratur ergab folgende

Publikationen von Dr. O. Staudinger.

(E. Z. St. = Entomologische Zeitung, Stettin. — I. = Deutsche entomologische Zeitschrift, Lepidopterolog. Hefte „Iris“.)

1854.

1. De Sesiis agri Berolinensis Diss. entomologica, Berolini, c. II Tab. aen.

1855.

2. Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Ober-Kärnthen. E. Z. St. XVI, 374—379.
3. Lepidopteren-Catalog mit Bezeichnung der bei Berlin in einem Umkreise von etwa 6 Meilen vorkommenden Arten. (Nur Manuscript? Vergl. Speyer geogr. Verbr. p. 443.)
4. Catalog der Macrolepidopteren Europas. Berlin.

1856.

5. Beitrag zur Feststellung der bisher bekannten Sesien-Arten Europas und des angrenzenden Asiens. E. Z. St. XVII, 145—176, 193—224, 257—288. 323—338.

1857.

6. Beitrag zur Kenntniss der nordischen Anarta-Arten. E. Z. St. XVIII, 289—298.
7. Reise nach Island, zu entomologischen Zwecken unternommen. Dasselbst 209—289.
8. Zur Lepidopteren-Fauna Grönlands. Dasselbst 299.

1859.

9. Diagnosen nebst kurzen Beschreibungen neuer andalusischer Lepidopteren. E. Z. St. XX, 211—259.
10. *Crymodes (Hadena) exulis* a British species. (Uebersetzt von J. W. Douglas.) Zoologist p 6339—6347.

1860.

11. Description d'un Lépidoptère nouveau des Hautes Pyrénées (Psyche Lechenaulti). Ann. Soc. Ent. France, 3. ser. VIII, 663—664.
12. Zur Rechtfertigung. E. Z. St. XXI, 259—270.
13. *Pieris Krüperi*, ein neuer europäischer Tagfalter. Wiener entomolog. Monatsschrift IV, p. 19—20.
14. Kurze Notizen über die Untersuchung des Rippenverlaufes der Schmetterlingsflügel. Herrich-Schäffers Correspondenzblatt I, p. 31.

1861.

15. Ueber einige neue und bisher verwechselte Lepidopteren. E. Z. St. XXII, 287—293.
16. — und Wocke, Alphabetisches Verzeichniss der Arten der Lepidopteren, Dresden (62 Seiten).
17. — und Wocke, Catalog der Lepidopteren Europas und der angrenzenden Länder, Dresden 1861 (192 Seiten).
18. — Catalogus Lepidopterorum europaeorum, Dresden (20 Seiten).*)
19. — Catalogus Lepidopterorum territorii europaei, Dresden (24 Seiten).
20. Reise nach den Finmarken. E. Z. St. XXII, 324—404.

1862.

21. Ueber einige griechische Schmetterlinge. E. Z. St. XXIII, 257—271.
22. Die Arten der Lepidopterengattung *Ino* nebst einigen Vorbemerkungen über Localvarietäten. E. Z. St. XXIII, 341—359.

1863.

23. Einige neue europäische Lepidopteren. E. Z. St. XXIV, 264—271.

1866.

24. Bemerkungen über die Arten der Gattung *Colias*. E. Z. St. XXVII, 44—50.
25. Drei neue Sesien und Berichtigung über einige ältere Arten. Dasselbst 50—55.
26. Einige Worte über den verstorbenen O. Gruner in Leipzig. Dasselbst 310—311.
27. Zur Gattung *Heliodes*. E. Z. St. XXVII, 56—57.
28. Briefliche Mittheilung Staudingers an Stainton, Journal of Proceedings of the Entomological Society of London 1866, p. XXXI.

*) So in Hagens Bibliotheka Entomologica p. 191 citirt, möglicherweise mit dem unter 19 erwähnten Catalog identisch.

1867.

29. Einige neue Lepidopteren (sämmtlich aus der Sammlung des verstorbenen O. Gruner). E. Z. St. XXVIII, 100—110.
 30. Gelechia petasitella und Phyllobrostis Hartmanni. E. Z. St. XXVII, 210—212.

1868.

31. Bemerkung über Gnophos Meyeraria Lah. E. Z. St. XXIX, 35.
 32. Bücher-Kritik (Verzeichniss der Schmetterlinge des Herzogthums Nassau etc. von Dr. A. Rössler). Dasselbst 40—41.

1869.

33. Bemerkungen über einige zweifelhafte oder verkannte Lepidopteren, besonders nach den Sammlungen von Ochsenheimer und Treitschke bestimmt. E. Z. St. XXX, 84—93.

1870.

34. Critical Notes on certain British Leucanidae. Entomologist V. 45—47 (Uebersetzung aus der Ent. Zeitung, Stettin 1869, von A. Müller).
 35. Beschreibung neuer Lepidopteren des europäischen Faunengebiets. Berliner Entomol. Zeit. XV, 97—132, 193—208 und 273—330.
 36. Beitrag zur Lepidopteren-Fauna Griechenlands. Horae soc. Ent. Ross. VII, 3—304, mit 3 Taf.

1871.

37. Berges Schmetterlingsbuch. Berliner Entomologische Zeitschrift XVI, 72—74.
 38. — und Wocke, Catalog der Lepidopteren des europäischen Faunengebietes, Dresden (426 Seiten).

1872.

39. Drei neue österreichische Lepidopteren. Verhandl. zoolog.-bot. Gesellschaft Wien XXII, 733—736.
 40. Antheraea Gueinzii, eine neue Saturnide aus Port-Natal. E. Z. St. XXXIII, 120—123.

1874.

41. Ueber die Varietätenbildung unter den Schmetterlingen mit Bezug auf die darwinistische Theorie. Berliner Ent. Zeit. XVIII, 147—150.
 42. Einige neue Lepidopteren des europäischen Faunengebietes. E. Z. St. XXXV, 87—98.

1876.

43. Neue Lepidopteren des südamerikanischen Faunengebietes. Verhandl. zoolog.-bot. Gesellsch. Wien XXV, 89—124.
 44. Notes sur l'étude sur la faune des Lépidoptères de l'Algérie par M. Charles Oberthür. Pet. Nouv. Ent. II, No. 153, p. 58.
 45. Ueber Cupido Fylgia Spang. E. Z. St. XXXVIII, 235.

1877.

46. Neue Lepidopteren des europäischen Faunengebietes aus meiner Sammlung. E. Z. St. XXXVIII, 175—208.
 47. Notes sur quelques Lépidoptères de l'Algérie. Petit. Nouv. Ent. II, No. 186, p. 190.
 48. *Melolontha papposa* ♀, E. Z. St. XXXVIII, 385—386.

1878.

49. Lepidopteren-Fauna Kleinasiens. Hor. Ent. Ross. XIV, 176—482.

1879.

50. Ueber Lepidopteren des südöstlichen europäischen Russlands. E. Z. St. XL, 315—328.
 51. Lepidopteren-Fauna Kleinasiens. Hor. Ent. Ross. XV, 159—435.

1881.

52. Notes on the Entomology of Portugal III, Lepidoptera. Entomologists Month. Mag. XVII, 181—184.
 53. Beitrag zur Lepidopteren-Fauna Central-Asiens. E. Z. St. XLII, 253—300, 393—424.

1882.

54. — und A. Bang-Haas, Ueber einige neue *Parnassius*- und andere Tagfalter-Arten Central-Asiens. Berliner Ent. Zeitschr. XXVI, 161—177 mit Tafel.
 55. On two new species of *Rhopalocera* from the Lower Amazonas. Proc. Zool. Soc. London, 396, Plate XXIV.

1883.

56. Fr. Schmidt, Kreis-Wundarzt in Wismar. E. Z. St. XLIV, 113.
 57. Einige neue Lepidopteren Europas. Dasselbst 117.

1884.

58. — und Schatz, Exotische Schmetterlinge. I. Theil. Abbildungen und Beschreibungen der wichtigsten exotischen Tagfalter. 2 Bände mit 50 Tafeln. Fürth 1884—1887. (Der II., gleich starke Theil, enthaltend „die Familien und Gattungen der Tagfalter“, wurde von Schatz und Röber bearbeitet und erschien Fürth 1885—1892.) Einige Jahre nach der Vollendung ein Neudruck.
 59. Beitrag zur Kenntniss der Lepidopteren-Fauna des Acha-Tekke-Gebietes. Romanoff Mén. Lépid. I, 139—154. Mit Tafel IX.
 60. Anatomische Bedenken gegen die Weiblichkeit von *Papilio Zalmoxis* Hew. E. Z. St. XLV, 298.
 61. *Plusia Beckeri* Stgr. var. *Italica* Stgr. und *Calberlae* Standfuss. Dasselbst 300.

1885.

62. Einige neue Lepidopteren des europäischen Faunengebietes. E. Z. St. XLVI, 349—352.
 63. Georg Adolf Keferstein. Dasselbst 109—113.
 64. Beiträge zur Lepidopterenfauna von Amboina von Pagenstecher. Dasselbst 114—115.

1886.

65. Centralasiatische Lepidopteren. E. Z. St. XLVII, 193—215 und 225—256.
 66. Description of a new Bombyx allied to *Arctia caja*. Entomologists Month. Mag. XXII, 258.

1887.

67. Einige neue Arten und Varietäten der Gattung *Sesia* und *Zygaena*. Berl. Ent. Zeit. XXXI, 29—42.
 68. Centralasiatische Lepidopteren. E. Z. St. XLVIII, 49—102.
 69. Neue Arten und Varietäten von Lepidopteren aus dem Amurgebiete. Romanoff Mémoires sur les Lépidoptères, 126—232. Mit 8 Tafeln.

1888.

70. Lepidopteren der Insel Palawan. I. 273—280.
 71. Neue Noctuiden des Amurgebietes. E. Z. St. XLIX, 245—283.
 72. Centralasiatische Lepidopteren. Dasselbst 1—65.

1889.

73. Lepidopteren der Insel Palawan. I. 3—180. Mit 2 Tafeln.
 74. Centralasiatische Lepidopteren. E. Z. St. L, 16—60.
 75. Einige neue Cymothoë-Arten. Dasselbst 412—422.
 76. Zwei neue afrikanische *Lycaeniden*. Entomol. Nachrichten XV, 176—179.

1890.

77. Lebensskizze des Dr. Paul Hahnel. I. 128—132.

1891.

78. Eine neue Noctuide aus der Schweiz. Societas Entomologica VI, 137.
 79. Neue exotische Lepidopteren. I. IV, 61—157. Mit 2 Tafeln.
 80. Eine neue *Parnassius*-Form und zwei neue palaearktische *Arctia*-Arten. I. IV, 158—162.
 81. Bemerkungen zu einigen Stellen des vorigen Heftes dieser Zeitung. E. Z. St. LII, 227—234.
 82. Neue afrikanische *Lycaeniden*. I. IV, 215—223.
 83. Neue Arten und Varietäten von Lepidopteren des palaearktischen Faunengebietes. Dasselbst 224—339. Mit 2 Tafeln.

1892.

84. Die dritte Auflage des Catalogs der Lepidopteren des palaearktischen (europäischen) Faunengebietes von Dr. O. Staudinger und Dr. M. Wocke. (Aufruf an die Fachgenossen.) I. 132.
 85. Neue Arten und Varietäten von palaearktischen Geometriden. Dasselbst V, 141—260. Mit 2 Tafeln.
 86. Zwei neue *Charaxes*-Arten. Dasselbst 260—263.
 87. Ueber die Arten der *Palla Decius*-Gruppe. Dasselbst 264—268.
 88. Lepidopteren aus Tunis. Dasselbst 277—300.
 89. Lepidopteren des Kentei-Gebirges. Dasselbst 300—393.
 90. Ornithoptera *Andromache* n. sp. Dasselbst 393.
 91. Neue *Papilio*-Formen aus Südamerika. Dasselbst 427—248.
 92. Einige neue *Rhopaloceren* aus Nord-Borneo. Dasselbst 449—452.
 93. Die Macrolepidopteren des Amurgebietes, 1. Theil. Romanoff, Mémoires sur les Lépidoptères VI, 83—658. Mit 10 Tafeln.

1893.

94. Beschreibung neuer palaearktischer Pyraliden I. VI, 71—82.
 95. Bemerkungen zu den Abbildungen auf Tafel I nebst Beschreibung einer neuen Art. I. 83—86. Mit Tafel.
 96. Ueber neu entdeckte Lepidopteren aus Deutsch-Neu-Guinea. Dasselbst 350—368. Mit 2 Tafeln.
 97. Eine neue Ornithoptera-Art. Ent. Nachrichten XIX, 177.

1894.

98. Hochandine Lepidopteren. I. VII, 43—100. Mit 2 Tafeln.
 99. Bemerkungen über einige Neu-Guinea-Tagschmetterlinge und Beschreibung einiger neuer Arten. Dasselbst 101—120.
 100. Neue Lepidopteren-Arten und -Varietäten aus dem palaearktischen Faunengebiet. Dasselbst 241—296. Mit Tafel.
 101. Ueber einige neuere und neue Tagfalter des Indo-malayischen Faunengebietes. Dasselbst 341—358 Mit Tafel.

1895.

102. Berichtigungen. I. VIII, 288—286.
 103. Berichtigung über Agrias-Arten. Ent. Nachrichten XXI, 383—385.
 104. Eine neue Lycaeniden-Gattung. I. VIII, 153—157.
 105. Ueber *Euploea callithoë* Boisd. und deren Varietäten. Dasselbst 158—169. Mit Tafel.
 106. Neue palaearktische Lepidopteren Dasselbst 288—299. Mit Tafel.
 107. Beschreibung neuer Lepidopteren aus Tibet. I. 300—343. Mit Tafel.
 108. Ueber Lepidopteren aus Uliassutai. Dasselbst 344—365.
 109. Neue exotische Tagfalter. Dasselbst 366—379 Mit Tafel.

1896.

110. Drei neue palaearktische Heteroceren. I. IX, 188—192.
 111. Neue exotische Tagfalter. Dasselbst 193—240. Mit 2 Tafeln.
 112. Neue *Heliconius*-Arten und -Formen. Dasselbst 284—317.
 113. Ueber Lepidopteren aus Uliassutai. Dasselbst 240—283.
 114. *Charaxes Ephyra* God. ♀♀. Dasselbst 363. Mit Tafel.
 115. Neue palaearktische Heteroceren. Dasselbst 365—376 Mit Tafel.
 116. Notes on *Erebia glacialis* Esp. (alecto Hb.) and *E. melas* Herbst. Entomologists Monthly Mag. XXXII, 53.

1897.

117. Die Geometriden des Amurgebietes. I. X, 1—122. Mit 3 Tafeln.
 118. Neue südamerikanische Tagfalter. Dasselbst 123—151. Mit Tafel.
 119. Drei neue palaearktische Lepidopteren. Dasselbst 152—156. Mit 3 Abbildungen auf Tafel V.
 120. Vier neue Heteroceren aus Algerien und Tunesien. Dasselbst 265—270. Mit 4 Abbildungen auf Tafel IV.
 121. Neue Lepidopteren aus Palaestina. Dasselbst 271—319. Mit Abbildungen auf Tafel IV und IX.
 122. Lepidopteren des Apfelgebirges Dasselbst 320—344 Mit Abbild. auf Tafel IX.
 123. Einige neue Tagfalter und Varietäten. Dasselbst 344—360.

1898.

124. Einige neue südamerikanische Papilio-Formen I. XI, 138—142.
 125. Ueber die Arten und Formen der Gattung *Agrias*. Dasselbst 360—376.
 126. Bemerkungen. Dasselbst 376.

1899.

127. Hamburger Magalhaensische Sammelreise, Lepidoptera. Ergeb. Hamb. Magalhaens. IV, 117.
 128. Neue palaearktische Lepidopteren I. XII, 156—163.
 129. Eine neue *Cymothoë*. Dasselbst 164—167.
 130. Ueber Arten und Formen der *Lycaena* Damon-Gruppe. Dasselbst 137.
 131. Neue Lepidopteren des palaearktischen Faunengebietes. Dasselbst 352—403. Mit Tafel.
 132. Ueber Lepidopteren aus dem östlichsten Thian-Schan-Gebiet. Dasselbst 331—351. Mit 3 Abbildungen auf Tafel VII.
 133. Eine neue *Heliconius*-Form. Dasselbst 404—406. Mit Abbild. auf Tafel VII.
 134. *Rhopalocera Aethiopica* von Chr. Aurivillius. Dasselbst 412—413.

1900.

135. Eine neue spanische Noctuide. I. XIII, 109. Mit Abbild. auf Tafel VIII.
 136. Zwei neue palaearktische Heteroceren, Dasselbst. 112. Mit Abbild. auf Tafel VIII.

1901.

137. — und Dr. H. Rebel. Catalog der Lepidopteren des palaearktischen Faunengebietes. 3. Auflage.

Durch diese Arbeiten, von denen nicht weniger als 54, und darunter die bei weitem meisten aller Veröffentlichungen aus den Jahren 1890 bis 1900, in unserer Zeitschrift erschienen sind, hat Staudinger in wirksamster Weise nicht nur die Kenntniss der Schmetterlinge erweitert und vertieft, sondern auch die Freude an der Lepidopterologie belebt und die Lust am Sammeln gemehrt. Für die exotischen Schmetterlinge wirkte so besonders das Prachtwerk, das deren über 3000 in systematischer Anordnung auf 100 farbig ausgeführten Tafeln vor Augen führt und in klarer Weise bespricht. Für das Sammeln der palaearktischen Schmetterlinge war von grösstem Einfluss die Herausgabe des bekannten Kataloges von Staudinger und Wocke, der in seinen 3 Auflagen ein Bild von der Entwicklung giebt, welche die Kenntniss der Lepidopteren in den letzten 40 Jahren genommen hat, denn die erste Auflage vom Jahre 1851 umfasste 193, die zweite von 1871 aber bereits 426 Seiten und die dritte von 1901 wird deren etwa 750 aufweisen. Für die Neuherausgabe dieses jedem Museum und jedem Sammler

wie jedem wissenschaftlich arbeitenden Lepidopterologen unentbehrlichen, im Buchhandel aber längst vergriffenen Handbuchs hat Staudinger bis kurze Zeit vor seinem Tode, bis zur Abreise von Blasewitz, trotz schwerer Anfechtungen durch sein überhand nehmendes körperliches Leiden, in treuer Sorge und rastlosem Fleisse gearbeitet, denn es galt ein gewaltiges Material zu bewältigen, scharfe Kritik zu üben und sich über so manche, ihm wohl wenig sympathische Neuerung in der Systematik zu entscheiden, welche die neue Richtung der Lepidopterologie in der Person seines Mitarbeiters Dr. Rebel forderte. Der Lohn ist ihm wohl noch geworden, dass er das Werk in vollem Gang und einen grossen Theil der neuen Auflage gedruckt vor sich liegen sah; dass ihm aber der liebste Wunsch seiner letzten Jahre, seinen Katalog abgeschlossen in der Hand halten zu können, unerfüllt geblieben, das hat uns mit theilnahmvollem, schmerzlichem Bedauern erfüllt.

Die hingebende Liebe zu seiner Wissenschaft und die nie ermüdende Arbeitsenergie und Frische, die in Staudinger wirkten, äusserten sich auch anregend auf die, welche mit ihm in Berührung kamen, und so vermochte er mündlich und brieflich immer neue Lepidopterologen für die Inangriffnahme von wissenschaftlichen Arbeiten zu gewinnen und die alten bei der Arbeit zu halten, und wie er selbst durch das unbegrenzte Vertrauen, das er genoss, die zu seinen kritischen Feststellungen nöthigen Schmetterlinge aus den grossen Sammlungen auch des Auslandes zugesandt erhielt, so schickte auch er oft ganze Reihen werthvoller Thiere Monographen zur Ansicht und Mitbearbeitung oder gestattete Gelehrten tage- und wochenlang in den Räumen seines Museums dessen Schätze zum Zweck wissenschaftlicher Arbeit zu vergleichen, und solche Hülfesuchende, denen dann auch eine sehr reiche lepidopterologische Bibliothek zur Verfügung stand, pilgerten Jahr aus Jahr ein aus Deutschland wie aus dem Ausland in Menge zur Villa Sphinx, die im Laufe der Jahre eine ungemein grosse Zahl namhafter Entomologen in ihren gastlichen Räumen sah.

Aus der Zahl der Gehülfen und Präparatoren Staudingers haben sich so manche, wie der Lepidopterolog Wernicke und der Dipterolog Lichtwardt zu tüchtigen Entomologen emporgearbeitet, andere auch in erfolgreicher Weise ferne Gebiete durchforscht, wie Funke, der in Sardinien, Kleinasien, Turkestan und Brasilien sammelte, und der Blasewitzer Otto Herz, der im Interesse der grossen Schmetterlingssammlung

des Grossfürsten Nicolai Michaelowitsch Ostsibirien, Kamtschatka und die transkaspischen Länder durchforschte und nun an dem kaiserlichen Museum in Petersburg angestellt ist.

An wissenschaftlichen Ehrenbezeichnungen hat es Staudinger nicht gefehlt: unsere Gesellschaft übertrug ihm, als er wegen Ueberhäufung mit Arbeit infolge der geplanten Neuauflage seines Kataloges den Vorsitz und die Redaktion niederlegte, den Ehrenvorsitz, zahlreiche entomologische Vereine des In- und Auslandes verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft und die Menge der Schmetterlinge, Käfer und Insekten anderer Ordnungen, sowie der Conchylien, die bei der Benennung ihm gewidmet wurden, also auch seinen Namen auf die Nachwelt übertragen, zählt nach Hunderten. Das beste Denkmal aber hat sich Staudinger selbst gesetzt in seinen Schriften und in der Schaffung der beiden grossen Sammlungen, von denen die kostbarste, die der palaearktischen Schmetterlinge, durch testamentarische Verfügung jedenfalls in ihrem vollen Umfange und mit allem Inhalt Deutschland und der Wissenschaft erhalten bleibt, während die herrliche, an Beschreibungstypen überreiche Exotensammlung zum Verkauf kommen soll; möchte in der Familie des Entschlafenen wie in den Verwaltungen unserer Museen das Gefühl recht lebendig werden und kräftig wirken, dass die Ehrenpflicht ebenso gegen den verdienstvollen Schöpfer der Sammlung wie gegen die deutsche Wissenschaft gebietet, dieses sein Denkmal weder zu zertrümmern noch ins Ausland gehen zu lassen.

S.

